

## Hochkarätige Referenten zum Thema Landwirtschaft und Imkerei

### Bayerischer Imkertag am 04. September in Erlangen

„Die Biene als ökologischer Sensor, die Bienen mit ihrem Honig als Zeichen für Gottes Begleitung und die Biene als Zeichen für Menschen die sich Gedanken machen um ihr Verhältnis zueinander, zu ihrer Umwelt und zu Gott“ unter diese Gedanken stellte Dekan Peter Huschke den ökumenischen Gottesdienst zum Bayerischen Imkertag in Erlangen. Die Feier auf dem Marktplatz stand für die Botschaft des Imkertages: Imker leben mitten in der Gesellschaft, sind Teil der Landwirtschaft und offen für Begegnungen mit Menschen aus aller Welt.

„Auch in einer Großstadt spielen Bienen eine große Rolle“, sagte Oberbürgermeister Dr. Florian Janik in seinem Grußwort. Die Imker seien Naturschützer und Fürsorger der Bienen. Nach einem Bienenprojekt in der Schule habe seine Tochter gefragt: „Du Papa, kannst du nicht auch was für die Bienen tun?“ Die Stadt Erlangen habe beschlossen, dass auf den städtischen Flächen, zu denen auch landwirtschaftliche Flächen gehören, kein Glyphosat mehr eingesetzt werden dürfe.

Honigkönigin Sabrina Moriggl nahm das Beispiel der Kommunikation zwischen Vater und Tochter auf. Mit einem freundlichen Wort könne in einer guten Atmosphäre viel erreicht werden. So wie die Kommunikation im Bienenvolk vom Wohl des Ganzen geprägt sei, so könnten auch Imkerinnen und Imker mit den richtigen Worten und dem richtigen Ton viel erreichen.

Zum Thema „**Wertschöpfung im Verborgenen – die Bedeutung der Honigbienen für unser Ökosystem**“ präsentierte Imkermeisterin Dorothea Heiser neue Erkenntnisse über Mechanismen der Bestäubung und die Bedeutung der Bestäubung für die Fruchtreife sowie für die Quantität und Qualität der Früchte. Professionelle Kaffeeverkoster seien überzeugt, dass nur mit Bienen der volle Kaffeegenuss entstehe. Den finanziellen Wert der Bestäubung könne man nur grob schätzen, nicht zu ermitteln sei jedoch der ökologische Wert der Bestäubung von Wildpflanzen. „Honig kann man importieren – Bestäubungsleistung nicht“ zitierte die Imkermeisterin den Slogan des Deutschen Imkerbunds (D.I.B.) zum Abschluss ihres Referates.

Auch wenn Landwirtschaft und Imkerei aufeinander angewiesen sind, so fehlt es oft an gegenseitigem Verständnis. Verständnis für die Landwirtschaft zu wecken und auf diese Weise den Einstieg in die Kommunikation zu fördern war das Anliegen der weiteren Veranstaltungen des Sonntags.

Prof. Dr. Dr. h. c. Alois Heißenhuber sieht die „**Landwirtschaft im Spagat zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturschutz**“. In seinem gleichnamigen Vortrag ging er auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft und auf staatliche Fördermaßnahmen ein. An

Beispielen zeigte er, was Landwirtschaft, Konsumenten und Politik tun können, um eine bestäuberfreundliche Landwirtschaft zu fördern. Mit der Neuausrichtung der Agrarpolitik sei ein erster Schritt gemacht, aber auf Dauer müsse Förderung differenzierter gestaltet werden.

Wie Imker ganz praktisch mit Landwirten sprechen können, lernten die Teilnehmer des Workshops mit dem Titel „**Wenn Landwirt und Imker an einem Blütenstrang ziehen**“. Holger Loritz, Vorstand Mellifera Netzwerk Blühende Landschaft e.V., bot Gelegenheit, in die Rolle eines Landwirts zu schlüpfen und mit einem Imker oder einer Imkerin zu diskutieren. Nach einer Einführung in die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Landwirte erarbeiteten die Teilnehmer in Kleingruppen fiktive Gespräche und sammelten die Argumente beider Seiten: „Wenn man die Arbeits- und Lebensbedingungen der Landwirte kennt, muss man sich wundern, dass es noch jemand macht!“ meinte Birgit Wimmer, Vorsitzende des Kreisverbands Augsburg Land und zeigte Verständnis dafür, dass es nicht gut ankommt, wenn Imker fordernd auftreten: „Wenn jemand mir sagen würde, ich sollte auf 100 Euro von meinem Gehalt verzichten, dann würde ich auf die Barrikaden gehen.“

„**Neue Spritztechniken im Rapsanbau**“ präsentierte Dr. Klaus Wallner. In seiner Einführung belegte er mit Zahlen und Bildern, wie das Nahrungsangebot für Bienen und andere Bestäuber durch eine veränderte Nutzung und Pflege landwirtschaftlicher, kommunaler und privater Flächen schwindet. Der Raps sei eine der letzten großen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen, die den Bienen noch bleiben. Rapskrankheiten und Schädlinge bedrohen die Kulturen, sodass der Bauer gezwungen ist, während der Blüte zu behandeln. Außer Frage stehe, dass die Bienen Wirkstoffe eintragen und dass in den Vorräten der Völker „Wirkstoff-Cocktails“ nachgewiesen werden können. Die Frage der Wirkung dieser Cocktails sei ungeklärt und löse Diskussionen und Spekulationen aus. Neue Techniken der Applikation eröffnen eine wirkungsvollere Anwendung gegen Krankheiten und Schädlinge. So konnte der Wirkstoffeintrag in die Völker bei einer Applikation mit sogenannten Dropleg Düsen stark reduziert werden. Dem großen Vorteil für die Bienen steht der hohe finanzielle Aufwand des Landwirts gegenüber. Es bestehe das Risiko, dass Landwirte aus dem Rapsanbau aussteigen, wenn die Auflagen zu hoch gehalten werden. Dann würde die letzte große Trachtpflanze im Ackerbau verschwinden. Die Investitionsströme müssten entsprechend gelenkt werden, um finanzielle Anreize zu bieten, schloss Dr. Wallner.

Viele Imkerinnen und Imker machen an ihren Bienen interessante Beobachtungen, welche sie gerne auch fotografisch festhalten möchten. Alle Fotofreunde und Interessenten an der Makrofotografie konnten sich wichtige Informationen zu diesem Spezialgebiet der Fotografie in einem Workshop mit Eckard Radke holen. Hierbei ging es neben der Frage, welche Ausrüstung ein Fotograf benötigt, um in die faszinierende Welt der kleinen Dinge einzutauchen, auch um praktische Hinweise zur Gestaltung ansprechender Makroaufnahmen.

Im Rahmen der Vertreterversammlung des LVBI hielt Herr Kürzdörfer von der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) am Samstag einen Vortrag mit dem Titel: „Die Kosten und Leistungen der Berufsgenossenschaft für Imker“.

Die Folien, die Herr Kürzdörfer in seinem Vortrag verwendete, stehen online unter diesem Link zum Download: [http://www.lvbi.de/fileadmin/daten\\_1/Daten/Dateien/2016/Imker\\_-\\_BY\\_20160903\\_\\_Kompatibilit%C3%A4tsmodus\\_\\_.pdf](http://www.lvbi.de/fileadmin/daten_1/Daten/Dateien/2016/Imker_-_BY_20160903__Kompatibilit%C3%A4tsmodus__.pdf)

### **Infokasten**

*(viele Neuimker haben keine Erfahrung mit dem Vereinswesen, deshalb ein Infokasten)*

**Vertreterversammlung:** Einmal im Jahr treffen sich die Delegierten des Landesverbands Bayerischer Imker e.V. (LVBI) laut Satzung zur ordentlichen Vertreterversammlung. Diese findet abwechselnd in den verschiedenen Regierungsbezirken des Landes Bayern statt.

Die Vertreterversammlung setzt sich zusammen aus dem Präsidenten und Vizepräsidenten, den Bezirks- und Kreisvorsitzenden oder deren Stellvertretern.

Der **Bayerische Imkertag** ist eine Präsentations- und Informationsveranstaltung für die gesamte Imkerschaft und alle Interessierten. Auf dem Programm stehen Fachvorträge und Workshops sowie eine Fachausstellung mit Imkerbedarf, imkerlichen Produkten, Büchern, Fachzeitschriften und Zubehör.

Die weitere Gestaltung des Imkertags und das Rahmenprogramm orientieren sich an den lokalen Gegebenheiten und den Möglichkeiten der Organisatoren vor Ort.

Vertreterversammlung und Bayerischer Imkertag werden in Veranstaltungskalendern oft begrifflich zum Bayerischen Imkertag (BIT) zusammengefasst.

Die Vertreterversammlung und BIT finden normalerweise am zweiten Wochenende im September statt. Wenn es – wie in diesem Jahr – eine Terminüberschneidung mit dem Kongress deutschsprachiger Imker gibt, dann werden die Bayerischen Termine vorgezogen.

### **Vertreterversammlung des Landesverbands Bayerischer Imker am 3. September 2016**

Präsident Eckard Radke blickte in seinem Bericht zunächst auf die positive Mitgliederentwicklung der zu Ende gehenden Amtsperiode. Von 2012 bis 2016 stieg die Zahl der Mitglieder um 5000 auf fast 28.000 Mitglieder, die über 175.000 Völker betreuen. Erfreulich sei, dass sich die Zahl der durchschnittlich gehalten Bienenvölker nach Jahren des Rückgangs erhöht habe. „Der enorme Zuwachs stellt den Verband und speziell die Ortsvereine vor besondere Herausforderungen und erfordert ein breites Schulungsangebot“, stellte der Präsident fest.

Die Um- und Neustrukturierung der Fach- und Gesundheitswarte zielt darauf ab, den Kenntnisstand und das Ausbildungsniveau zu erhalten bzw. anzuheben. Dr. Berg vom Fachzentrum Bienen in Veitshöchheim erklärte die Eckpunkte der Änderungen, die 2017 in Kraft treten sollen.

- Zur Vereinheitlichung mit anderen Bundesländern werden die Gesundheitswarte in Zukunft „Bienensachverständige“ heißen.

- Die anzahlmäßige Begrenzung der Bienensachverständigen und Fachwarte wird aufgehoben, Orts- oder Kreisverbände können je nach Bedarf weitere Ernennungen über den Verband beantragen. Voraussetzung für die Ernennung ist eine mehrtägige Grundausbildung mit Prüfung.
- Jährliche Fortbildungen sind wie bisher Pflicht. Neu ist, dass auch Fortbildungen an anderen Instituten (z.B. Hohenheim, Kirchhain, Mayen) anerkannt werden.
- Außer den Fachwarten und Bienensachverständigen erhalten in Zukunft nur folgende Personenkreise Befähigungsscheine: Fachberater, Mitarbeiter des Fachzentrums und der Prüfhöfe, Mitarbeiter anderer wissenschaftlicher Einrichtungen, Wanderlehrer aus Österreich, Imkermeister und Akademiker, die zu ihrem Fachgebiet referieren (z.B. Veterinäre).

Präsident Radke erklärte, dass der Verband neben der Aus- und Fortbildung der Imker auch Forschungsprojekte zur Bienengesundheit und Bienenweide finanziell unterstütze. 2016 habe der LVBI ein Projekt zur Erforschung der Bienenverluste beim Mähen im Grünland finanziert. Für das Jahr 2017 sei ein Projekt zur Bienenweide unter Photovoltaik-Anlagen vorgesehen, für das 20.000 Euro im Haushalt eingeplant seien. Vorschläge für weitere Projekte könnten jederzeit beim Präsidium eingereicht werden.

In den Ausführungen der Kassenprüfer wurde deutlich, dass steuerliche Fragen eines Berufsverbands mit einem wirtschaftlichen und einem ideellen Betrieb sehr komplex sind. Präsident Radke erklärte, dass weitere Schulungen für die Mitarbeiterin der Buchhaltung schon geplant seien. Die Kassenprüfung bescheinigte eine solide Haushaltslage des LVBI, und die Versammlung entlastete die Vorstandschaft.

Wie schon im Vorjahr beschlossen, wurden die Satzungsänderungen zur Umbenennung des Vorstands in Präsidium und zur Enthaltung des Präsidiums bei der Wahl der Kassenprüfer angenommen.

Angenommen wurde auch der Antrag, dass der LVBI Sonderkonditionen für den Bezug von Varroa-Behandlungsmitteln aushandeln solle. Zu diesem Punkt erläuterte Präsident Radke den Stand der Verhandlungen. Er sei mit allen Herstellern im Gespräch. Sonderkonditionen seien möglich und die Auslieferung solle wie bisher über die Kreise laufen. Die Kreisvorsitzenden müssten beim örtlichen Veterinär anfragen, ob eine Auslieferung wie bisher über ihn möglich sei. Wenn nicht, könne die Lieferung auch an eine andere zentrale Stelle erfolgen. Eine Regelung für die apothekenpflichtigen Behandlungsmittel Oxuvar und Api-Life Var werde noch gefunden.

In den Ausführungen zu den weiteren Anträgen wurde deutlich, dass formale Aspekte oft nicht beachtet werden und teilweise inhaltlich falsche Aussagen in den Anträgen gemacht werden.

Zu den Fragen der Zulassung von Glyphosat und des Einsatzes von Neonicotinoiden erklärte Radke, dass der LVBI ihren Einsatz ablehne und die Positionen und Aktionen des D.I.B. unterstütze. Er führe lieber Verhandlungen mit dem Ministerium statt Aktionen auszuführen. Für den D.I.B. erklärte Präsident Peter Maske, dass er in Kontakt mit dem

Bundesministerium stehe, um z.B. das Abspritzen von blühenden Beikräutern zu verbieten. „Wer Gespräche führen will, kann nicht vor der Haustür Krawall machen“, betonte der Präsident des D.I.B und erklärte, dass die meisten Neonicotinoide 2018 ihre Zulassung verlieren. Agrarminister Schmidt habe signalisiert, dass ein Verbot bevorstehe. Allerdings sei jetzt schon ein neuer Wirkstoff [Cyazypyr] von der EU zugelassen worden, der die Saugmuskeln der Schädlinge lähme. Die EFSA habe der Zulassung des mit B1 leicht bienenschädlich klassifizierten Wirkstoffes zugestimmt.

Der LVBI strebe im Verband mit dem D.I.B. danach, den Einfluss der Verbände zu vergrößern. Mit der Sozialwahl 2017 bestehe die Möglichkeit, einen Vertreter der Imker in die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften zu bringen, erklärte Radke. Bundesweit seien dafür 1000 Imkern nötig, die Beiträge zur Berufsgenossenschaft zahlen. Er rief die Delegierten auf, diese Imker gezielt anzusprechen und um ihre Unterschrift zu bitten. Die Listen können über den folgenden Link heruntergeladen werden. [http://imker-bayern.de/fileadmin/daten\\_1/Daten/Dateien/2016/Formular\\_Anlage\\_05\\_SVWO\\_Unterst%C3%BCtzliste\\_bei\\_Tr%C3%A4gern\\_der\\_Unfallversicherung.pdf](http://imker-bayern.de/fileadmin/daten_1/Daten/Dateien/2016/Formular_Anlage_05_SVWO_Unterst%C3%BCtzliste_bei_Tr%C3%A4gern_der_Unfallversicherung.pdf)

Die Delegierten bestätigten Radke für weitere 4 Jahre im Amt. Als Nachfolger für Sonja Heinemann wurde Richard Scheckmann aus der Oberpfalz als Vizepräsident gewählt.

Der nächste Bayerische Imkertag findet am 02./03. September 2017 in Friedberg bei Augsburg statt. Unter dem Motto „Friedberg beflügelt“ laden die Organisatoren mit einem umfangreichen Programm zu einem Imkertag für die ganze Familie ein.

## Ehrungen

Martin Peter aus Menghofen, Zander Medaille in Silber für hervorragende Leistungen und Verdienste um die Bienenzucht, LVBI – Präsident Eckard Radke. Peter Lemke aus Untergriesbach, Zander Medaille in Gold für hervorragende Leistungen und Verdienste um die Bienenzucht Sonja Heinemann aus Weimarschmieden, Verdienstnadel in Gold für vorbildliche Leistungen um die Förderung der Bienenzucht Franz Gabler aus Moosham, Züchternadel in Gold für 15 Jahre Einsatz für die Belegstelle St. Johann und Zucht der Carnica Biene rechts außen Klaus Becker aus Herzogenaurach mit Gattin, Zander Medaille in Silber für Verdienst um die Bienenzucht.



## Bilder zum Bayerischen Imkertag,

Organisator Klaus Becker (von links), Landrat Dr. Florian Fink, Honigkönigin Sabrina I. und LVBI Präsident Eckard Radke beim Rundgang auf der Fachausstellung zum Bayerischen Imkertag.



Landwirt und Imkerin im Gespräch:

Im Workshop von Holger Loritz übten die Teilnehmer ein fiktives Gespräche zwischen Landwirt und Imker. Im Bild links Leonhard Seitz, als echter Landwirt Beirat im Präsidium des LVBI, im Gespräch mit Birgit Wimmer, Vorsitzende Kreisverband Augsburg Land, und Holger Loritz, Vorstand Mellifera und Leiter des Netzwerks Blühende Landschaft.



Prof. Dr. Alois Heißenhuber (links) beantwortete Fragen von Hans Dötterl aus Sassenhof.



Dr. Klaus Wallner (links) im Gespräch mit den Kreisvorsitzenden Josefine Mayer (Kreis Donau-Ries) und Christoph Langhof (Kreis Ostallgäu).



Zwei, die sich gut verstehen:

Dr. Ingrid Illies vom Fachzentrum Bienen Veitshöchheim (links) und Imkermeisterin Dorothea Heiser.

